

Calmer Tagblatt

Nr. 160.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., in den übrigen Bezirken 15 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 12. Juli 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,65 vierteljährlich, außerhalb derselben Mk. 1,85, im Fernverkehr 1,65. Postgebühr in Württemberg 30 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 154 erschienene Bekanntmachung der K. Saat- und Anstalt Hohenheim vom 2. ds. Mts., betreffend

Befichtigung von Kartoffelfeldern, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden; letztere wollen die Bekanntmachung weiter verbreiten lassen.

Den 6. Juli 1917. Regierungsrat Binder.

Schutz des Wildes.

Es kommt immer wieder zur Anzeige, daß von Kindern Junge Rehe vom Walde heringebracht und dem Jagdpächter abgeliefert, oft auch einfach behalten werden. Abgesehen davon, daß diese Tiere nachher meist zugrunde gehen, ist dieses Vorgehen strafbar.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, diesem Anflug durch entsprechende Bekanntmachung und Anzeigerstellung entgegenzutreten.

Calw, den 30. Juni 1917. K. Oberamt: Binder.

Süßstoff (Packung H)

ist bis auf Weiteres, auch gegen Marken, nicht mehr zu haben.

Calw, den 6. Juli 1917.

Kommunalverband: Binder.

Verzeichnis betreffend Ersatzmittel.

Der Handel und Vertrieb mit folgenden Ersatzmitteln ist untersagt oder im Preise beschränkt.

Bad- und Baddingspulver:

Badpulver Marke Reichenbach, Hersteller: Kägel-Schöf, Reichenbach — untersagt.

„Kennolin“, Bad- und Kochhilfe, Herst.: C. H. Schumm, Stuttgart — untersagt.

„Küchenfee“, Badpulver, Herst.: Nikolaus Hecker, Frankfurt — untersagt.

„Phönix“, Vanillinpulver, Herst.: Sprui G. m. b. H., Jülich — untersagt.

Scherffs Badpulver, Herst.: Gustav Scherff, Stuttgart — untersagt.

Thurmayrs Vanillinpulver, Herst.: Thurmayr u. Kaapp, Stuttgart — untersagt.

Vanillinpulver, Herst.: Sabotgesellschaft Kuhn u. Co., Durlach — untersagt.

Eier:

„Apis“, Ei-Spärmitel, Herst.: Oscar Tiege, Ranslau — untersagt.

Ei im Etern, Herst.: Helmuth Köppe, Berlin — untersagt.

„Eirol“, Ei-Ersatz, Herst.: A. Schächler, Ludwigshafen — untersagt.

Eirol-Tabletten, Herst.: Herm. Herbstreit, Glattal — untersagt.

„Gloria-Pulver mit Ei“, Marke A und B, Herst.: Fuh-Ei-Werk Hartenrod — untersagt.

Fleisch, Fleischbrühwürfel, Gewürze.

„Agus“-Gemüsesuppe, Herst.: J. Cronheim, Hamburg — untersagt.

Deffert-Würfel Herold la, Herst.: Richard Hinrichs, Hamburg — untersagt.

Fleischbrühwürfel, Herst.: Paul Fied, Hamburg — untersagt.

„Frauenlob“, geförnte Fleischbrühe, Herst.: Hoffmanns Nahrungsmittelfabrik, Berlin — untersagt.

„Kartoffel“-Naturwürze, Herst.: Bof u. Co., Frankfurt a. M. — untersagt.

Kunstpfeffer, Herst.: Industrie-Werke Pausa — untersagt.

„Miffiz“-Kunstfleisch, Herst.: Miffiz G. m. b. H., Berlin — untersagt.

Pfeffer-Ersatz, Herst.: Unionwerke Rosenberg, Berlin — untersagt.

Getränke:

„Frischlin“-Waffeltrakt, Herst.: Adolf Preiser, Bilingen — untersagt.

Wahlreiters Apfelmoxtrakt, Herst.: Carl Wahlreiter, Weil der Stadt — Name untersagt, Kleinverkaufspreis: M. 5.— f. 50 Ltr., M. 9.50 f. 100 Ltr., M. 14.— f. 150 Ltr.

Honig:

„Königin“, Kunsthonigpulver, Herst.: Carl Doster, Nürtingen — untersagt.

Kunsthonigpulver, Herst.: C. H. Schumm, Stuttgart — 25 s für 50 Gr.

Roas's Honig-Aroma, Herst.: Max Roas, Berlin-Niederschönhausen — untersagt.

Kaffee:

„Siegestraß“ Nährkaffee, Herst.: Kolonialwerke P. Rumpus, Gmünd, früher Biberach — untersagt.

Salatanzugmittel:

„Abol“, öfreier Salatuzug, Herst.: Edgar Willy Abo, Botnang — 50 s f. 1 Ltr. ohne Glas.

„A. K. S.“, Salatwürze, Herst.: A. Kauffmann Söhne, Mannheim — 45 s f. 1 Ltr. ohne Glas.

„Cerea“, Salat- u. Gemüseuzug, Herst.: Deutsche Cerea-Ges. Hermann u. Co., Stuttgart — 50 s f. 1 Ltr. ohne Glas.

„Etol“, Salat-Beigug, Herst.: Etol-W.G., Mannheim — 45 s f. 1 Ltr. ohne Glas.

„Famos“, Salatuzug, Herst.: Ernst Kunz, Stuttgart — 50 s f. 1 Ltr. ohne Glas.

„Klings“ öfreier Salatuzug, Herst.: Wilh. Kling, Stuttgart — 50 s f. 1 Ltr. ohne Glas.

Mortons Salatuzug in der Tüte, Herst.: Morton u. Morton, G. m. b. H., Leipzig — untersagt.

Tee:

„Teetini“ Tee-Ersatz, Herst.: Sprui G. m. b. H., Jülich — untersagt.

Waschmittel:

„Ada“, Waschpulver, Herst.: Willy Knödel, Stuttgart — untersagt.

„Biberkron“, Waschmittel, Herst.: Chemische Industrie Biberach — untersagt.

„Blendfried“, Waschpulver, Schmierwaschmittel, weißes, Herst.: Fr. Hingreter, Hamburg — untersagt.

„Blühweiß“, Waschmittel, Herst.: Josef Buscher, Buchau — untersagt.

Büfings Waschmittel, Herst.: Otto Zellmeß, Stuttgart — untersagt.

„Domo“, Soda-Ersatz, Herst.: Dr. Henkel u. Co., G. m. b. H., Hannover — untersagt.

„Ellenbecks Reford“, Kriegswaschpulver, Herst.: A. Ellenbeck, Stuttgart — untersagt.

„Erox“, Waschalbe, Herst.: Karl Pfannkuch, Stuttgart — untersagt.

„Fellmeßs“ Waschmittel, Herst.: Otto Zellmeß, Stuttgart — untersagt.

„Germania“, Waschmittel, Herst.: J. Schofer, Stuttgart — untersagt.

„Germania“, Waschpulver, Herst.: W. Kling, Stuttgart — untersagt.

„Haala“, Tonwaschmittel, Herst.: Georg Hedmann, Hall — 12 s f. 250 Gramm.

Handwasch- und Scheuerpulver, Herst.: Gebr. Müller, Ludwigshafen — 40 s f. 1 Kg.

„Hix“, Reinigungs- und Bleichmittel, Herst.: Fr. Gruner, Ehlingen — untersagt.

„Ideal“, Waschmittel, Herst.: J. Trabold, Heilbronn — als Waschmittel untersagt; als Scheuermittel 50 s f. 1 Pfd.

„Jura“, Waschmittel, Herst.: Aug. Strobel, Klingenstein — untersagt.

„Klings“ Scheuermittel, Herst.: W. Kling, Stuttgart — M. 1.— f. 1 Kg.

„Karona“, Salmiakschmierwaschmittel, Herst.: Chem. techn. Fabrik W. Stettiner, Waihingen a. F. — untersagt.

„Kriegshilfe“, Dr. Greiners Sauerstoff-Salmiak-Waschpulver, Herst.: Dr. Alfred Greiner, Stuttgart — untersagt.

„Matrosenlob“, Waschmittel, Herst.: Fr. Müller jun., Göppingen — untersagt.

„Mein Lob“, Waschmittel, Herst.: G. Benging, Stuttgart — untersagt.

„Merrens“ Handwaschmittel, Herst.: Adolf Mertens, Stuttgart — 6 s f. 140 Gr.

„Niethammer“, Waschmittel, Herst.: Fr. Niethammer, Stuttgart — 12 s f. 150 Gr.-Stück.

„Praktische Hausfrau“, Waschmittel, Herst.: Paul Jakob, Stuttgart — untersagt.

„Rejeda“, Waschpulver, Herst.: Rejeda-Werk Gebr. Binder, Ehingen — untersagt.

„Rono“, fettloses Wasch- und Bleichmittel, Herst.: Rono-Betrieb München — untersagt.

Salmiakwaschpulver, Herst.: Alba-Werk W. Wunderlich, Stuttgart — 80 s f. 1 Kg.

„Saporex“, Waschpulver, Herst.: A. Lehmann u. Co., Leipzig — untersagt.

„Schmierax“, Schmierwaschmittel, Herst.: Actil-Werke, Augsburg — 45 s f. 1 Pfd.

„Schmierfin“, Schmierseifenwaschmittel, Herst.: Georg Reuter, Nürnberg — untersagt.

Schmierwaschmittel, Herst.: Wilh. Mahle, Stuttgart — 36 s f. 1 Pfd.

Schmierwaschmittel, Herst.: Meißener Schamotte- u. Tonwarenfabrik, Meissen — 60 s f. 1 Pfd.

Schmierwaschmittel, Herst.: Josef Thalmaier, Tübingen — untersagt.

Schmierwaschmittel, Herst.: Seifenfabrik (Carl Seeger jun.), Balingen — als Waschmittel untersagt; als Scheuermittel 65 s f. 1 Kg.

„Schmutzdoctor“, Schmierwaschmittel, Herst.: Chem. Werke Otto Bärlocher, München — M. 1.— f. 1 Kg.

„Seifenstein“, Waschmittel, Herst.: Johs. Ziebig, Stuttgart — untersagt.

„Seifolin“, bester Schmierseifenwaschmittel, Herst.: Ad. Schächler, Ludwigshafen — untersagt.

„Silefia“, Salm. Terpent. Waschpulver; „Silefia Perplex“, Wasch- und Bleichmittel, Herst.: Chem. Fabrik Silefia, Augsburg — untersagt.

„Stafin“, Wasch- und Putzpulver, Herst.: Stahlleder u. Co., Stuttgart — als Waschmittel verboten; als Putz- und Scheuermittel 45 s f. 1 Pfd.

„Tonfil“, Handwasch- und Scheuermittel, Herst.: Reinh. Trendelenburg, Ehingen — 30 s f. 1 Pfd.

„U“ Schmier- und Reinigungspaste, Herst.: S. A. Ungerer, Stuttgart — untersagt.

„Waschkefies“, Seifenwaschmittel, Herst.: Tonindustrie Klingenberg, Tübingen — untersagt.

Wasch- oder Scheuerteig, Herst.: Haible u. Maier, Stuttgart — untersagt.

„Waschholz“, Salmiak-Sauerst. Waschpulver, Herst.: Fr. Barts, Heilbronn — untersagt.

„Waschstein“, Schmierwaschmittel, Herst.: Ges. für Mollereisfortschritte, Leipzig — untersagt.

Waschmittel, Schmierseifenwaschmittel, Hersteller: Hascho-Werke, Stuttgart — untersagt.

Waschpulver, Herst.: Wilh. Kling, Stuttgart — untersagt.

Waschpulver, Herst.: S. Gideon, Horb — 20 s f. 250 Gr.-Paket.

Waschpulver, fettloses, mit Seuerstoff, Herst.: Wilh. Mahle, Stuttgart — untersagt.

Waschseife, Waschmittel, Handseife oder Handwaschblock, Herst.: Joh. Hauser, Schweningen — untersagt.

„Wasserkönigin“, Schmierwaschmittel; „Wasserkönigin“, Extrakt-Waschpulver, Herst.: Carl Rittinger, Gmünd — untersagt.

„Z. u. S.“ Hansmarke; „Z. u. S.“ Prima; „Z. u. S.“ Waschpulver, Herst.: Chem. Fabrik Zoll u. Schurz, Feuersbach — untersagt.

Artikel sonstiger Art:

„Kosmetisch“, Glycerinwaschmittel, Herst.: Wilh. Kling, Stuttgart — untersagt.

„Lehmanns“ Kochstärkerisak, Herst.: A. Lehmann, Leipzig — untersagt.

„Pauline“, Stärkerisak, Herst.: Hansa-Importge., Berlin — untersagt.

„Stärke“, Stärkerisak, Herst.: Fr. Neumann, Leipzig — untersagt.

Stuttgart, den 30. Juni 1917.

Württ. Landespreisstelle.

Das direkte, geheime und gleiche Wahlrecht für Preußen.

Der Lösung der Krise entgegen. Das Reichstagswahlrecht für Preußen. Die Haltung der Parteien.

Ein Teil der Beweggründe, die die innerpolitische Krise hervorgerufen haben, scheint nun einer Lösung entgegengeführt zu sein, und zwar mit dem Erlaß des Königs von Preußen, daß Maßnahmen zur Abänderung des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts getroffen werden, womit für den preußischen Landtag nach den ergänzenden Mitteilungen der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ also das gleiche, direkte, und geheime Wahlrecht vorgesehen ist. Damit ist ein wesentlicher, ja der wichtigste Teil der Wünsche der Mehrheit des Reichstags erfüllt, und die nächsten Fragen, ob nun gleich auch zwecks näherer Fühlungnahme zwischen Volkvertretung und Regierung Abgeordnete als Minister mit oder ohne Portefeuille in die Regierung eintreten, oder ob der Reichskanzler wirklich früher oder später geht, erscheinen uns gegenüber dieser Tatsache erst in zweiter Linie beachtenswert. Es scheint, daß die Regierung sowohl im Reichstag wie in Preußen daran denkt, eine Bluterneuerung durch Politiker vorzunehmen, sie hat sich nach dem allerdings unzuverlässigen „Lokalanzeiger“ auch schon einen Korb bei dem Zentrumsführer Spahn geholt, dem man das preußische Justizministerium angeboten haben soll. Welche Lösung also bezüglich dieser innerpolitischen Fragen zu erwarten ist, das kann man im gegenwärtigen Augenblick noch nicht sagen, wenn auch schon die nächsten Stunden eine Entscheidung darüber bringen können. Daß man jedoch nicht mit einer allzu raschen Lösung rechnet, das kann man aus dem Umstand schließen, daß die nächste Vollziehung des Reichstags, in der die Generaldebatte über die neue Kreditvorlage, und im Zusammenhang damit wie üblich eine allgemeine Aussprache über die innere und äußere Lage stattfinden soll, von Mittwoch auf Samstag verschoben worden ist. Bis dahin erwartet man wohl eine Klärung der Lage, die zur offenen Aussprache notwendig ist.

Bei der Regelung der innerpolitischen Fragen scheint sich die Regierung auf eine Reichstagsmehrheit, bestehend aus Zentrum, Sozialdemokratie und Volkspartei zu stützen, also eine gute Zweidrittelmehrheit. Die Konservativen haben jegliche positive Mitarbeit in dieser Richtung abgelehnt, und die Nationalliberalen sind so uneinig in ihrer Anschauung, daß sie zu einer einheitlichen Stellungnahme nicht fähig sind. Es war ja ursprünglich geplant worden, eine einheitliche Kundgebung des Reichstags zur innerpolitischen Lage und in Bezug auf die Kriegsziele zu formulieren. Nachdem jetzt aber die Regierung bezüglich der inneren Politik vorangeschritten ist, dürfte eine Erklärung in dieser Richtung hinfällig geworden sein, und es wird sich jetzt nur noch um die Stellungnahme zur Friedensfrage handeln. Auch hier soll bisher eine Einigung nur zwischen Zentrum, Sozialdemokratie und Volkspartei erzielt worden sein auf die untenstehende Kundgebung, daß das deutsche Volk nur einen Verteidigungskrieg führt, die Erhaltung seiner bisherigen Grenzen verlangt, und zu einem Verständigungsfrieden bereit ist, der seine und seiner Bundesgenossen zukünftige Sicherheit gewährleistet. Wie die letzten Meldungen lauten, hat die nationalliberale Reichstagsfraktion gestern nach nochmaliger Erörterung der Lage es endgültig abgelehnt, sich dieser vom Abgeordneten Erzberger den Parteien vorgeschlagenen Friedenserklärung anzuschließen. Die beiden Reichstagsfraktionen der Rechten haben eine Gegenerklärung beschlossen, in welcher sie wie bisher die Parlamentarisierung des Staatslebens ablehnen, ebenso aber in schärfster Form jeden Verständigungsfrieden, der nicht den Opfern an Blut und Gut des deutschen Volkes entspricht, die der Weltkrieg gefordert hat. Wie die „Südd. Ztg.“ meldet, verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß zwischen dem rechten Flügel der Nationalliberalen und den Konservativen informatorische Besprechungen über die Kriegszielfrage stattfinden. Im übrigen heißt es, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion ihren Mitgliedern die Abstimmung über die Kriegszielfrage freigeben werde, ebenso wie die deutsche Fraktion. Es sieht also so aus, als werde die Mehrheit von Zentrum, Sozialdemokratie und Volkspartei bezüglich der Friedensfrage noch Zugang aus letztgenannten beiden Lagern bekommen, denn die Erklärung ist so gefaßt, daß sie ein jeder nationaler Mann unterschreiben kann, da sie doch besagt, daß das deutsche Volk solange den Kampf fortsetze, bis die Rechte Deutschlands und die seiner Verbündeten gesichert sind. Das ist auch die Form, die der Reichskanzler den Friedensbedingungen der deutschen Regierung bisher gegeben hat. Interessant wird das Echo sein, das auf die Lösung der deutschen Krise vom feindlichen Ausland kommen wird. Wenn die Staatsmänner unserer Feinde ihre Erklärungen nicht wiederholt Lügenstrafen wollen, so werden sie nicht umhin können, erneut zu diesen neuen Tatsachen deutscher Friedensliebe Stellung zu nehmen.

O. S.

Einführung des gleichen Wahlrechts für Preußen.

(WTB.) Berlin, 11. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Seine Majestät der König hat an den Präsidenten des Staatsministeriums den folgenden Erlaß gerichtet: „Auf den Mir in Befolgung Meines Erlasses vom 7. April d. J. gehaltenen Vortrag Meines Staatsministeriums bestimme Ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtag der Monarchie zur Beschlußfassung vorliegende Gesetzentwurf wegen Abänderung des Wahlrechtes zum Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des gleichen Wahlrechtes aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können. Ich beauftrage Sie, das hiernach erforderliche zu veranlassen. Großes Hauptquartier, 11. Juli 1917. (gez.) Wilhelm R. (gegengez.) Bethmann Hollweg.“ An den Präsidenten des Staatsministeriums.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt hierzu: Der vorstehende Erlaß schafft über die Frage des preußischen Wahlrechtes volle Klarheit. Die in der Döberloh-Schönerbecker-Verhandlung offen gelassene Frage, ob die Reformvorlage neben dem direkten und geheimen Wahlverfahren ein Pluralwahlrecht oder das gleiche Wahlrecht vorzuziehen habe, ist nunmehr in letzterem Sinne entschieden worden. Damit ist dem Staatsministerium, nachdem es S. M. dem König den befohlenen Vortrag gehalten hat, ein bestimmter Weg für die Aufstellung der Vorlage vorgezeichnet, über die der Landtag zu beschließen haben wird. Indem der König in freier Entscheidung seinen Willen kundgibt, bekräftigt er in weithin wirkender Tat sein festes Vertrauen in unser Volk, das so glänzendes vollbracht hat, dem so Gewaltiges auferlegt ist. Es ist ein Akt von entscheidender Bedeutung für Preußen und für Deutschland, den Seine Majestät mit der Zeichnung des Erlasses vollzogen hat. Daß dieser Akt, der aus dem gewaltigen Geschehen dieses Krieges die notwendigen Folgerungen zieht, für Krone und Volk von dauerndem Heile sein werde, ist unsere feste Zuversicht.

Besprechungen des Kaisers mit dem Kronprinzen.

(WTB.) Berlin, 10. Juli. Im Anschluß an den gestrigen Kronrat hat der Kaiser heute in mehrstündiger Beratung die schwebenden Fragen und deren Lösung mit dem Reichskanzler erörtert. Auf Befehl des Kaisers trifft morgen der Kronprinz zur Besprechung der von Seiner Majestät in Aussicht genommenen Entscheidung hier ein.

(WTB.) Berlin, 11. Juli. Der Kaiser empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter, hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und die militärischen Vorträge und empfing den Besuch des Kronprinzen.

Der Inhalt einer bevorstehenden Kundgebung der Mehrheit des Reichstags.

Berlin, 11. Juli. Die „National-Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Mehrheitskundgebung, die nur die Kriegszielfrage bespricht, steht in ihren Grundzügen bereits fest. Es wird Bezug genommen auf die Stellungnahme, die der Reichstag am 4. August 1914 zum Ausdruck brachte, wonach Deutschland seine Waffen lediglich zur Verteidigung der Freiheit und Selbstständigkeit, sowie der Unverletzlichkeit seines territorialen Bestandes ergriffen hat. Auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres, so wird in der Kundgebung ausgeführt, erstrebt die Mehrheit des Reichstags einen Frieden der Verständigung und der dauernden Befriedung der Völker. Solange die feindlichen Regierungen einen solchen Frieden nicht zugestehen wollen, ist das deutsche Volk und seine Reichstagsvertretung entschlossen, einmütig zusammenzutreten und den Kampf fortzusetzen, bis die Rechte Deutschlands und die seiner Verbündeten gesichert sind.

Auslandsstimmen zur inneren Krise.

(WTB.) Wien, 11. Juli. In Besprechung der politischen Verhältnisse in Deutschland führt die „Neue Freie Presse“ aus, von allen Völkern der Erde habe das deutsche in seinen geistigen Anlagen die beste Vorbereitung zur demokratischen Politik. Deutschland werde durch die Demokratie nur gewinnen und nicht verlieren. Seine Demokratie werde echt und lauter, aber gewiß kein Umsturz werden. Die Frage, ob demokratische Einrichtungen den Frieden sichern, sei heute kaum zu beantworten. Die Demokratie sei für die Regierung der Entente nur ein Vorwand zum Landraub. Zum Frieden ohne Eroberungen habe sich England nie bekannt. Es sei aber nicht unmöglich, daß die Volksmassen, denen beständig versichert wird, daß die Entente einen Krieg für die Ausbreitung der Demokratie führe und Frieden nur mit freien Organisationen schließen wolle, an diesen Ekelmut glauben. Sie werden jetzt hören, daß auch die Deutschen auf dem Wege zur De-

moltralle seien, und daß große Parteien mit dem Hintergrund einer Volksmehrheit zum Frieden ohne Eroberungen sich entschlossen haben.

(WTB.) Haag, 11. Juli. „Vaderland“ schreibt über die Vorgänge in Deutschland: Diese friedenspolitische Umwälzung, die sich so mit einem Male vollzogen hat, wenn sie auch seit langer Zeit vorbereitet wurde, wird von großer Tragweite nicht nur für den inneren Zustand Deutschlands sein, sondern auch für die auswärtigen Beziehungen des Reiches in der kommenden Friedenszeit.

Die Vergewaltigung der Neutralen.

Der steigende Druck der Alliierten auf die Neutralen.

(WTB.) Amsterdam, 10. Juli. „Daily News“ berichten aus Washington, daß die amerikanische Regierung von den Alliierten ersucht worden sei, alle Ausfuhrbewilligungen nach Schweden solange zu verweigern, bis die jetzt schwebenden Verhandlungen mit dem Lande beendet sind. — Im Kongreß zu Washington ist eine Bewegung im Gange, um mit gewissen europäischen Staaten über ihre Teilnahme an dem Kriege an der Seite der Alliierten zu unterhandeln.

Protest der Neutralen gegen die amerikanische Vergewaltigungspolitik.

(WTB.) Rotterdam, 12. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ melden „Daily News“ aus Washington: Alle europäischen Neutralen, die Schweiz ausgenommen, haben gegen das amerikanische Ausfuhrverbot Protest angemeldet. Die Regierung bleibt aber bei ihrem Beschluß, daß kein Krümel von Lebensmittel und keine Tonne Kriegsmaterial aus neutralen Ländern nach Deutschland gehen dürfe. Nur wenn die Neutralen sich in Verträgen zur Erfüllung dieser Bedingung verpflichten, solle das Ausfuhrverbot abgeschwächt werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Ein schöner Erfolg an der Küstenfront im Westen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Dünenabschnitt des Marinekorps stürmten Teile der kampfbewährten Marineinfanterie nach planmäßiger, wirkungsvoller Feuerorbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von den Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombarzude. Der Feind wurde über die Meer zurückgeworfen. 1250 Gefangene, davon 27 Offiziere sind eingebracht worden. Die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch. Die Beute steht noch nicht fest. Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftiger Weise trotz heftigen Sturms zum vollen Erfolg des Tages wesentlich bei.

Bei den andern Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmen von sächsischen, rheinischen und Gardebataillonen bei Reims, nördlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeigten gute Ergebnisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Dniepr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen. Die Bewegungen südlich des Dniepr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Mazedonische Front: Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Doiransees einen englischen Posten auf. In der Strumaebene schoß die englische Artillerie mehrere Dörschaften in Brand.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrigen Abendmeldungen.

(WTB.) Berlin, 11. Juli. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen vielfach gesteigerte Artillerietätigkeit. Im Osten stehen südlich des Dniepr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Lomaiica wieder in Gefechtsföhlung mit den Russen.

(WTB.) Wien, 11. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 11. Juli, abend mitgeteilt: Südlich des Dniepr enge Gefechtsföhlung mit den Russen.

Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 11. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurde wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Armadale“ (6153 Tonnen) mit Truppen, Munition und Proviant von Liverpool nach Saloniki, italienischer Dampfer „Nostra Madre“, mit 940 Tonnen Mais von Amerika nach England, und ein großer unbekannter Dampfer, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine (WTB.) Bern, 12. Juli. Dem „Temps“ zufolge ist am 3. Juli der französische Dampfer „Diana“ nach einem Feuergefecht von einem Unterseeboot versenkt worden.

(W.B.) Amsterdam, 12. Juli. (Niederl. Tel. Ag.) Aus Wlissingen wird gemeldet: Der holländische Segler „Reelfina“ ist von einem Unterseeboot nach Zeebrugge aufgebracht worden.

Von unsern Feinden.

Die französischen Sozialisten für eine Volksabstimmung in Elsch-Votbringen.

(W.B.) Bern, 11. Juli. Die „Times“ melden aus aris: Der mit der Beantwortung der Fragen des holländisch-kanadischen Ausschusses beauftragte Ausschuss der französischen Sozialisten hat seine Antwort am 5. Juli fertiggestellt. Sie betont Frankreichs unbestreitbares Recht auf Elsch-Votbringen, erklärt sich aber mit Rücksicht auf den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker damit einverstanden, daß die Elsch-Votbringer über ihr Schicksal durch Plebiszit (Volksabstimmung) entscheiden. Das Plebiszit soll nach diesem Vorschlag unter der Kontrolle der Gesellschaft der Nationen in dem dem Friedensschluß folgenden Jahre stattfinden.

Die vlämischen Sozialisten über die belgische Frage.

Stockholm, 10. Juli. Die vlämischen Vertreter Joris und Primos schickten einem Mitarbeiter von Stockholm „Tidningen“ die schwere Notlage der Vlamen in Belgien seit 1830, indem sie ausführten: Unsere Sprache ist unterdrückt, unsere Volkszählung absichtlich verjähmt worden. Man kann in Belgien Ministerpräsident werden, ohne ein Wort Vlämisch zu verstehen, aber nicht Hotelportier, ohne Vlämisch zu sprechen. Als der Krieg ausbrach, wanderten viele hervorragende Vlamen nach Holland aus. Als sie sahen, daß 80 % der belgischen Verluste auf die Vlamen fielen, schickten sie dem König ein Telegramm, worin sie eine bestimmte Antwort darauf verlangten, ob die Forderungen der Vlamen unmittelbar nach dem Friedensschluß bewilligt würden. In der Antwort des Königs hieß es, daß man jetzt nur daran denken dürfe, für das Vaterland zu kämpfen; nachher würde das Parlament alles entscheiden. — Wir sind Gegner jeder Annexionspolitik. Ein Versuch, Flandern der deutschen Gewalt zu unterstellen, wird ebenso sicher zur Revolution führen, wie der Versuch, den Zustand vor dem Kriege wieder herzustellen. Wanderveldes Anspruch auf Luxemburg für Belgiens Rechnung bezeichnen wir als eine Verkörperung des Imperialismus. Weber er noch Bronders haben nach unserer Auffassung ein Recht, im Namen der belgischen Sozialdemokratie zu sprechen. Mit dieser Sozialdemokratie haben sie seit Kriegsausbruch, wenigstens was die vlämische Gruppe anbelangt, keine Berührung gehabt.

„Demokratische“ Charakterzüge des neuen Rußland.

W.B. Berlin, 11. Juli. Russische Soldaten, die bei der Offensive in Ostgalizien in Gefangenschaft gerieten, erklären einstimmig, daß sich die dortige Offensive nur dadurch habe bewerkstelligen lassen, daß man sie glauben machte, die Deutschen hätten in einem anderen Frontabschnitt zuerst den Angriff wieder aufgenommen. Aus diesen Gefangenenausagen geht zur Genüge hervor, mit welchen Mitteln das demokratische Rußland seine freien Bürger in den Tod treibt.

Rumänien.

W.B. Bukarest, 9. Juli. (Wien. Korr. Bur.) Als ein Ergebnis der bisherigen Maßnahmen der Militärverwaltung ist eine erfreuliche Wiederbelebung des Handels in den besetzten Gebieten festzustellen. Fördernd hierzu wirkten die Barzahlung der Anläufe seitens der Militärverwaltung, die Wiederaufnahme eines beschränkten Postverkehrs, sowie der Abbau des Moratoriums. Außerdem ist die Errichtung einer Valutazentrale in Aussicht genommen zur Vermittlung von Zahlungen von und nach dem besetzten Gebiet. Die Ernteausichten sind andauernd gut. Die zu Ende gehende Ausfuhr aller Bestände an Getreide wird in einigen Wochen von der Ausfuhr der diesjährigen Ernte abgelöst werden.

Die Tätigkeit der rumänischen Kammer.

W.B. Bern, 9. Juli. „Secolo“ erzählt aus Paris, die rumänische Kammer habe mit 130 gegen 14 Stimmen die Verfassungsreform, die allgemeines Stimmrecht, Enteignung großer Landgüter und Landverteilung an Bauern vorsehe, angenommen.

Benizelos an der Reorganisation des Heeres für die Entente.

(W.B.) Bern, 11. Juli. Ein Mitarbeiter des „Corriere d'Italia“ hatte eine Unterredung mit Zonnart, der unter anderem erklärte, Benizelos hoffe, innerhalb dreier Monate den Alliierten ungefähr 10 Divisionen zur Verfügung stellen zu können. (1) Der Zweck seiner Reise nach Paris und London sei, für Griechenland eine Anleihe aufzunehmen, an der sich auch Amerika beteiligen sollte, denn die finanzielle Lage Griechenlands und seine Versorgung seien durch die lange Blockade geschwächt.

Vor dem raschen Ende der neuen Monarchie in China.

(W.B.) Amsterdam, 11. Juli. Das „Handelsblad“ meldet aus London, daß republikanische Truppen Peking umzingelt halten, aber nicht beabsichtigten, einzumarschieren. Die Gesandten der fremden Mächte versuchen, die Unterwerfung der noch in Peking anwesenden Anhänger des Kaisers ohne Blutvergießen durchzusetzen. Tchang Hsun ist bereit, sich zu ergeben, wenn ihm Leben und Habe zugesichert werden. Die monarchistischen Minister der Finanzen und des Krieges versuchten, aus Peking zu flüchten, wurden aber in Fengtai verhaftet.

Bermischte Nachrichten.

Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

* Anlässlich der Einbringung des gestern veröffentlichten Entwurfs eines Gesetzes zur Unterstützung des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte führte Staatssekretär Dr. Helfferich aus: Unsere Schifffahrt hatte sich bei Ausbruch des Krieges auf einen Bestand von 5 Millionen Raumtonnen gehoben. Ihr Material war das beste der ganzen Welt. Etwa ein Viertel des Bestandes der Schiffe war nicht älter als fünf Jahre. Sie erfreuten sich der Vorliebe, aber auch des Neides unserer jetzigen Feinde, die gerne unsere Passagierschiffe benützten. Von diesen 5 Millionen sind 2 Millionen oder mehr dem Feinde in die Hände gefallen oder sonstwie entwertet worden. Die neutrale Schifffahrt hat gewaltige Gewinne erzielt, unsere Schifffahrt dagegen hat nicht nur mit Verlusten zu rechnen, sondern auch mit sonstigen großen Ansätzen. Es müssen heute schon Vorbereitungen getroffen werden. Wir dürfen nicht warten, bis der Friede kommt. Ein rascher neuer Aufschwung muß den Reedereien gesichert werden. Beihilfen müssen ihnen bewilligt werden. Deutsche Unternehmungslust und Seemannsgeist sind ungebrochen. Unsere Handelsschiffe werden auch weiter unser Stolz sein. Auch der Reichstag wird dazu beitragen, ihn zu erhalten.

Goldhamster.

W.B. Karlsruhe, 11. Juli. 1180 Mark in Gold sind von spielenden Kindern am 8. und 9. Juli in der Alb beim Stephanienbad in Beierheim, nahe bei Karlsruhe, aufgefunden worden. Der Eigentümer des Geldes konnte noch nicht ermittelt werden.

Wie sich die Mannschaft eines gesunkenen U-Bootes retten kann.

Im allgemeinen ist die Ansicht vorherrschend, daß der U-Bootsdienst außerordentlich gefährlich sei. Von Fachleuten wird an der Hand der Statistik diese Ansicht als irrig bezeichnet. Allerdings stellt der Dienst auf einem U-Boot sehr hohe Anforderungen an die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Offiziere und Mannschaften, wohl entbehrt das U-Boot jeglichen Panzerschutzes gegen feindliche Geschosse, wohl besteht bei gemeinsam unter Wasser operierenden Booten eine verstärkte Kollisionsgefahr, aber die Auswahl der Besatzung der U-Boote und die Vertrautheit der Führer und Leute mit ihren Fahrzeugen bringen es mit sich, daß die Unfallziffern bei der Unterseeschifffahrt verhältnismäßig nicht größer sind, als bei der Schifffahrt im allgemeinen. Die Haupt Sorge bei einem havarierten Boot besteht darin, die Mannschaft aus dem Wrack zu retten. Das Schiffsmaterial selbst zu heben, bleibt einer späteren Zeit vorbehalten, wenn es überhaupt möglich ist. Zur Rettung der Mannschaft sind in der deutschen Marine die Dräger'schen „Tauschretter“ eingeführt worden, mit denen es möglich ist, die Besatzung frühzeitig genug der Tiefe zu entreißen. Der Tauschretter besteht aus einem Sauerstoffzylinder, einer Kalkpatrone, dem Mundstück, dem Atmungsstück und den nötigen Verbindungsschläuchen. Sämtliche Teile sind auf einer Schwimmweste angebracht, die nur umgehängt zu werden braucht. In dem Mundstück sind zwei Ventile angebracht, das eine zum Ausatmen, das andere zum Einatmen. Die ausgeatmete Luft wird über die Kalkpatrone, die sog. Dräger'sche Kohlenäure-Absorptionspatrone, geleitet, dadurch von der Kohlenäure gereinigt und gelangt dann in den Atmungsfaß, von wo aus sie vermischt mit dem Sauerstoff aus dem Sauerstoffzylinder wieder eingeatmet wird. Um das Eindringen des Wassers in den Körper zu verhindern, wird die Nase mit einer Klemme abgeschlossen. Ferner gehört zu jedem Tauschretter eine Metallflasche mit Erfrischungen. Im Falle der Gefahr werden die Tauschretter in wenigen Sekunden angelegt. Dann müssen die oberen Lenden des Bootes, durch die die Besatzung das Fahrzeug verläßt, geöffnet werden. Wenn das Bootsinnere mit Wasser befüllt ist, kann dies ohne weiteres geschehen, anderenfalls muß erst durch Öffnen der Bodenventile Wasser eingelassen werden, damit der Druck im Innern des Bootes dem Druck von außen gleich wird. Sobald die Lenden geöffnet sind, werden eine oder mehrere Auftriebsbojen an einem mit Metereinteilung versehenen Kabel an die Oberfläche des Wassers gelassen. An diesem Kabel klettern nun je 2 Mann zu gleicher Zeit empor, wobei die Schwimmweste und Atmungsfaß, als Auftriebs-

mittel wirken. Freilich kann der Aufstieg nicht in einem Zuge vor sich gehen; bei dem verschiedenartigen Atmosphärendruck unter Wasser und an der Oberfläche (bei 30 m Wassertiefe sind 3 Atmosphären Ueberdruck) würde dies von gesundheitlichem Nachteil für die Besatzung sein. Deswegen wird z. B. bei einer Wassertiefe von 30 m erstmalig bei 15, dann bei 10 und schließlich bei 5 m Wassertiefe eine kurze Pause gemacht. Um das Innerehalten der einzelnen Stationen zu ermöglichen, ist die Metereinteilung an dem Kabel angebracht. An der Oberfläche des Wassers angekommen, kann der „Tauschretter“ durch eine besondere Vorrichtung abgeworfen werden, so daß nur die Schwimmweste am Körper verbleibt. Um eine Rettung der U-Bootsmannschaften in den Fällen zu ermöglichen, wenn in der Nähe der Unfallstelle keine Schiffe sind, wird neuerdings an den U-Booten eine Schwimmboje angebracht, die sich selbsttätig löst, sobald das Boot den Meeresgrund berührt. Durch eine besondere Vorrichtung versendet die Boje, die durch ein Kabel mit dem Boot in Verbindung bleibt, elektrische Wellen, die Hilfe herbeirufen. Auch durch Leuchttraketen, die von der Boje aufsteigen, wird die Umgebung von dem Unfall benachrichtigt. Diese Erfindung bedeutet einen großen Fortschritt im Rettungswesen für gesunkene U-Boote. Die Schreden der Tiefe sind dadurch für die Männer der „blinden Waffe“, wie man so häufig die Unterseeboote nennen hört, um ein gutes Teil geringer geworden. (b. z.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Juli 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Musketier Wilhelm Schneider von Gehingen hat das Eiserne erhalten.

Die ersten Kriegerheimstätten in Württemberg.

cp. Den ersten praktischen Versuch, Kriegerheimstätten zu errichten, hat bei uns in Württemberg die Stadt der Gewehrmaschinenfabriken, Oberndorf, gemacht. Die Oberndorfer Heimstätten sind ein Mittelglied zwischen Arbeiter- und Bauernwohnungen. Errichtet sind bis jetzt beim „Lindenhof“ fünf Musterhäuser, bestehend aus 5 Zimmern mit Nebenräumen, Stall und Scheune. Zu jedem Haus sind 16—20 Ar Gartenfläche vorgesehen (ein preußisches Gartenrentengut umfaßt nur 12,5 Ar). Die Baukosten sind ebenfalls etwas höher; ein Haus kommt auf 10 000 Mk. und bedeckt eine Fläche von zirka 75 Quadratmetern.

Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in den im Gesetz bezeichneten Ferienfällen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Auf Antrag hat das Gericht in dem Verfahren vor den Amtsgerichten auch andere Sachen als Ferienfällen zu bezeichnen. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren und außergerichtliche Sachen sind die Ferien ohne Einfluß.

Markttag.

* Der gestrige „Kirchen“-Markt, wie er allgemein wegen der an diesem Markttag üblichen großen Kirchengeschäfte zu Fuß genannt wird, stand auch im Zeichen der Kirchengeschäfte. Es waren erhebliche Mengen dieser köstlichen Frucht beige gelblich, deren Genuß allerdings durch den „gepfefferten“ Preis manchem etwas „versauert“ worden sein dürfte. Das regnerische Wetter am Vormittag hatte den Markt dahin günstig beeinflusst, daß die Landbevölkerung in großer Zahl nach der Stadt gekommen war, weil die Witterungsverhältnisse die Vernachlässigung der sonst unausschießbaren Arbeit auf dem Felde eher gestattete. In Bezug auf die Warenzufuhr mußte man mit den Kriegsverhältnissen rechnen: die meisten Ware nur für Bezugsscheine, wenig Auswahl und teuer. Auffallend war die Abwesenheit der Marktschuhhändler. Der Grund ist natürlich der vollständige Mangel an Ware, der sich ja auch nicht nur in den Geschäften am Plage, sondern anderweitig ebenso bemerkbar macht. Aber trotz alledem, es wurde recht gut umgesetzt, wobei sich die dauernde Kaufkraft, namentlich auch seitens der Landbevölkerung, in bestem Lichte zeigte.

Viehmarkt in Calw.

Auf dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 235 Stück Rindvieh, 3 Küfer- und 213 Milchschweine. Unter dem Rindvieh befanden sich: 1 Fohlen, 32 Ochsen, 55 Stiere, 64 Kühe, 75 Stück Jungvieh, 8 Kälber. Verkauft wurden: Bei lebhaftem Handel: 1 Fohlen zu 420 M., 10 Paar Ochsen, pro Paar 3350—3400 M., 38 Stiere, pro Stück 500—1000 M., 40 Kühe, pro Stück 900—1720 (einschl. Kalb), 44 Stück Jungvieh, pro Stück 410—850 M., 8 Kälber, je nach Gewicht 125—180 M. Auf dem Schweinemarkt war der Handel wegen der hohen Preise etwas schleppend. Doch wurde fast alles umgesetzt. Es wurde bezahlt für 1 Paar 200—220 M., für 1 Paar Milchschweine 106 bis 160 M. Der letzte Preis war für ausnahmsweise starke Milchschweine. Für ganz kleine Ware wurden für 3 Stück 55 M. bezahlt.

Rasch und zuverlässig unterrichtet Sie das Calwer Tagblatt über alles Wissenswerte.

Der württ. Vereinslazarettzug J
 brachte vorgestern ins Enz- und Nagoldtal wieder eine große Zahl kranker und verwundeter Soldaten. Nachdem ein Teil der Verwundeten in Liebenzell und Hiesau ausgeladen worden war, kam der Rest (58 Mann) ins hiesige Vereins-Lazarett.

Altensteig, 10. Juli. Unter der Leitung von Herrn Schulrat Schott wurde gestern, wie dem „Gesellschafter“ berichtet wird, hier nach zweijähriger Pause die Bezirksschulversammlung des Nagolder Bezirks abgehalten. Als Gäste waren anwesend die beiden Vorstände der Oberämter Calw und Nagold, Herr Reg.-Rat Binder und Oberamtmann Kommerell, die beiden geistlichen Visitatoren, Herrn Detane Pfleiderer und Zetter, Herr Sem.-Rektor Dieterle, Herr Div.-Pfarrer Dölter und mehrere Geistliche. Aus dem eingehenden Bericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß die Zahl

der Schüler 7056, 3958 Knaben und 3708 Mädchen, beträgt, die normalerweise von 124 Lehrern unterrichtet werden sollten. Der Bezirk zählt nämlich in 60 Gemeinden 90 ständige und 34 unständige Stellen. Aber von den Lehrern des Bezirks waren während des Krieges schon 103 zum Militär einberufen; zur Zeit stehen 22 ständige und 34 unständige Lehrer unter den Waffen, und auf 1. August wird wieder eine größere Anzahl Lehrer zur Wehrung eingezogen. Leider hat der Tod auch reiche Ernte gehalten; 20 Lehrer des Bezirks starben den Tod fürs Vaterland. In die Lücken sind zwar einzelne Hilfskräfte eingetreten, und es beträgt die Durchschnittszahl für einen Lehrer 83, vom 1. August ab 95 Schüler, normal wäre 57. Die Errichtung vorgezeichneter neuer Stellen wurde aufgeschoben, auch die geplanten Neubauten und Verbesserungen von Schulhäusern müßten eingestellt werden. Um den Schulbetrieb aufrecht erhalten zu können, müssen in einigen Gemeinden nicht bloß die Schüler, sondern auch die Lehrer in Nachbargemeinden wandern.

Auch in den Fortbildungsschulen und Lehrerschulen leidet der Betrieb durch den Krieg. In der hiesigen Fortbildungsschule schloß sich eine Besprechung anlässlich des Reformationsjubiläums in der Schule. Ein Vortrag von Herrn Rektor Zetter in Altensteig mußte auf eine spätere Konferenz verschoben werden, da die geschäftlichen Mitteilungen noch ziemlich viel Zeit in Anspruch nahmen. Mit einem gemeinschaftlichen Wahl im „Grünen Baum“, bei dem Herr Reg.-Rat Binder den Lehrern und Lehrersfrauen seines Bezirks für die viele Mühe und Arbeit, die sie während des Krieges schon freiwillig übernommen hatten, seinen Dank aussprach, schloß die Versammlung.

(S. 3.) Pfondorf, O. A. Tübingen, 11. Juli. Aus dem Felde ist die erschütternde Kunde gekommen, daß der dritte Sohn der Witwe Pregizer seinen beiden Brüdern im Tod fürs Vaterland nachgefolgt ist.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung

des
Königl. Württ. Kriegsministeriums.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 betr.:

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briquettes (Staatsanzeiger vom 29. Juni Nr. 149) wird verfügt:

Mit Zustimmung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung wird die Meldepflicht in § 4 Ziffer 1 der bekannten Bekanntmachung bis zum 15. Juli 1917 verlängert.

St. gart, 9. Juli 1917.

Der Kriegsminister
 von Marthalen.

Turnverein Calw.

Am Sonntag, den 15. Juli, findet von nachmittags 1/2 2 Uhr an auf dem Brühl in Calw

wie auch in den übrigen Gauen des Landes ein

Schwäbischer Jugend-Turntag

statt, woran sich die männliche Jugend von hier und Umgebung vom 14. bis 18. Lebensjahr, die Sinn für Leibesübungen hat, beteiligen kann und hierzu dringend aufgefordert wird.

Damit verbunden ist das

Georgii-Reichert'sche

Preis-Turnen

Sammlung der Wettturner um 1 Uhr in der Turnhalle.

Die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird zur Teilnahme an diesem Jugendturnfeste freundlich eingeladen.

Der Turnrat.

Antauf von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag Nachmittag 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Neuen Bügel-Ofen

und fast neue

Badewanne

ist billig zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter B. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchtes guterhaltenes

Harmonium

4 Oktaven, 3 Register, guten Ton, verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Auf 1. Oktober wird eine 4-Zimmerwohnung

in freier Lage, womöglich mit Gartenanteil

zu mieten gesucht.

Angebote sind unter H. D. an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Stammheim.

Am nächsten Samstag vor-mittags 10 Uhr verkauft reine

Milch-Schweine

Christ, zum „Röble“.

Kirchengefangverein.

Infolge besonderer Umstände morgen Freitag abd. 8 Uhr

Chorprobe.

Bitte vollständig und pünktlich erscheinen.

Bereuen

wurde Dienstag, den 3. Juli in Liebenzell auf dem Weg von der Villa Volger zum „Monopol“-Hotel eine

goldene Uhr mit Kette.

Abzugeben gegen Finderlohn Pension Schlag, Liebenzell.

Heilt den Verwundeten!
Rote Kreuz-Kriegs-Geld-Lotterie
 Ziehung 19. Juli 1917.
 2800 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:
58000 Hauptgewinn Mk.
30000
10000
 Lose zu 2 Mark.
 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generalvertrieb
J. Schweickert,
 Stuttgart, Markt. 6.
 Fernsprecher 1921.

Hier bei W. Kling, S. Obernath, W. Wittschelle; Weidberghaus: Sinius Wittsch.

Zeitungs-Papier

kauft jedes Quantum. Spar- und Consumverein.

Dehndgras

1-2 Morgen, sucht zu kaufen. Bug, Lederstraße 96.

Unterreichenbach. Ich suche sofort ein tüchtiges und solides

Mädchen

welches sich auch zum Servieren eignet, bei hohem Lohn.

Frau Dürr. Ein ehrliches, fleißiges, junges

Mädchen,

aufs Land, zur Feldarbeit gesucht. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Calw, den 12. Juli 1917.

Todes-Anzeige.

Unsern lieben Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Mann, Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Gottfried Beizer,

Siebmachermeister,

im Alter von 86 Jahren am Dienstag abend 10 Uhr von seinem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung findet heute Donnerstag abend 7 Uhr in der Stille statt.

Für Blumenspenden wird auf Wunsch des Verstorbenen herzlich gedankt.

Calw, den 12. Juli 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die ich während der kurzen schweren Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten



Johannes Seeger,

erfahren durfte, für die liebevolle Pflege der Schwester Sophie, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid am Grabe, für die vielen Kranzspenden, sowie den Herren Ehrenträgern und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Wilhelmine Seeger, geb. Wurster, mit Kind.

Einige Schlosser, Blechner und Autogenschweißer

für Heereslieferung sofort gesucht. Ebenso werden Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen, die sich auf Autogenschweißen einarbeiten wollen, eingestellt.

Ernst Wolff, Apparatebau, Hirnan.